

Tägerwilen will 1. August feiern

Region Die meisten Gemeinden im Bezirk sagen ihre Bundesfeiern ab. Zuletzt teilten Güttingen (zusammen mit Kesswil), Altnau, Ermatingen, Wäldi, Kemmental und Raperswilen mit, dass sie mit grossem Bedauern am Nationalfeiertag auf ein Fest für die Bevölkerung verzichten. Eine Ausnahme bildet Tägerwilen: Alle Mitwirkenden seien sehr zuversichtlich, dass die 1. August-Feier im gewohnten Rahmen durchgeführt werden kann, schreibt das Gemeindepräsidium in einer Mitteilung in der «Tägerwiler Post». Bis am 24. Juli werde man entsprechende Schutzmassnahmen kommunizieren, damit alle für sich selber entscheiden können, ob sie an der Feier teilnehmen wollen oder nicht. Im schlimmsten Fall könnte die Bundesfeier aber auch noch wenige Tage vorher abgesagt werden, heisst es. Gemeindepräsident Markus Thalman schreibt: «Ich persönlich freue mich sehr, auch in diesem speziellen Jahr nicht auf diesen traditionellen Anlass für Gross und Klein verzichten zu müssen.» (ubr)

Barbitta ist neuer Gewerbepräsident

Güttingen Der Gewerbeverein Kreis Altnau führte kürzlich in der «Seemöwe» Güttingen seine 101. Generalversammlung durch. Schwerpunkt war die Ersatzwahl für den scheidenden Präsidenten Markus Weber, der nach elf Jahren sein Amt übergab, sowie jene für den Kassierers Roland Giger, der nach 10 Jahren aufhört. Der Präsident blickte zurück und dankte dem Vorstand für die gute Zusammenarbeit und den Gewerblern für ihr Vertrauen. Beide wurden ehrenvoll unter Applaus aus ihrem Amt entlassen. Für seinen ausserordentlichen Einsatz für den Gewerbeverein wurde der scheidende Präsident von den Gewerblern zum Ehrenmitglied ernannt. Der neue Präsident Roman Barbitta und die neue Kassiererin Regula Hanselmann wurden einstimmig gewählt und herzlich im Vorstand und im Verein aufgenommen. (red)

Gewerbe senkt Jahresbeitrag

Kreuzlingen Die Coronakrise hat den Gewerbetreibenden in der Stadt anspruchsvolle Zeiten beschert. Die lancierte Website «meinkreuzlingen» hat geholfen, während des Lockdowns die Angebote der lokalen Wirtschaft aufzuzeigen. Der Gewerbevorstand hat nun beschlossen mitzuhelfen, die Mitglieder kostenmässig zu entlasten. Der Mitgliederbeitrag wird pauschal um 100 Franken gekürzt. Da gleichzeitig TGShop den Jahresbeitrag um 100 Franken reduziert, vermindert sich der Jahresbeitrag für die Detaillisten um 200 Franken. Der Vorstand von Gewerbe Kreuzlingen hofft, mit dieser Massnahme ein positives Signal zu senden. (red)

Herkulesaufgabe für den Geologen

Ein jahrzehntelanger Streit um eine nasse Wand beschäftigt das Bezirksgericht Weinfeldern erneut.

Mario Testa

Vor 21 Jahren kaufte Giuseppe Grasso ein stattliches Anwesen an der Amriswilerstrasse in Weinfeldern: die Ratten-Villa. Diesen unvoreilhaft Namen trägt das historische Gebäude nicht mehr und Ratten sind auch gar nicht Grassos Problem. Sein Problem ist Wasser. Das Gebäude steht auf einem Sandsteinfelsen und auch die Rückseite ist Fels. Diesen hat Grasso im Verlaufe der Jahre mehr und mehr freigelegt, um den Kellerbereich seines Hauses zu verschönern und Platz zu gewinnen für Gänge, ein Café und seine Büroräume. Dabei fiel ihm auf, dass der Fels oft feucht ist, was zu Schimmelbildung und langfristig auch zur Erosion des Felsens führte.

Als Verursacher für die Nässe ortete er schon bald seinen Nachbarn, Peter Fretz, der den stattlichen Scherbenhof gleich oberhalb seiner Liegenschaft besitzt. Grasso unterstellt Fretz, dieser habe undichte Wasserleitungen auf seinem Grundstück, Brunnen, die überlaufen – und dazu würde Fretz durch übermässiges Tränken auch absichtlich Wasser in den Boden leiten, um ihm damit zu schaden. Minutiös protokolliert Giuseppe Grasso seit vielen Jahren alle Wassereintritte in seinem Keller, das Wetter und Aktivitäten seines Nachbarn. Seit dem Jahr 2005 hat er ihn schon dreimal vor Gericht gezerrt und Schadenersatz eingefordert für die

baulichen Massnahmen, welche er treffen musste, um dem Wasserproblem Herr zu werden. Alle drei Prozesse zog er nach Niederlagen vor dem Bezirksgericht Weinfeldern und dem Obergericht bis ans Bundesgericht weiter. Auch dort scheiterte er. «Die Kosten für die Prozesse und die baulichen Massnahmen übersteigen nun mehr als eine halbe Million Franken», sagt Grasso.

Gutachten soll endlich Klarheit bringen

Nun hat Grasso erneut gegen Fretz geklagt. «Überschreitung der Eigentumsrechte» lautet diesmal der Terminus der Klage. Nebst den Wassereintrüben sind Grasso auch die Bäume des Nachbarn ein Dorn im Auge, weil deren Wurzeln seinen Fels durchdringen und schädigen. Das Ziel des Prozesses ist jedoch

dasselbe wie schon zu Beginn des Streits vor über 15 Jahren. Grasso will Schadenersatz und vor allem eins: Er will endlich recht bekommen darin, dass nicht die natürlichen Begebenheiten für Wasser in seinem Keller sorgen, sondern der Nachbar.

Vergangene Woche hat der Prozess vor dem Bezirksgericht Weinfeldern begonnen und das Gericht präsentierte dem Kläger und dem Beschuldigten mit Christoph Haering einen auf Hydrologie spezialisierten Geologen, der als Sachverständiger ein Gutachten zur Wasserproblematik verfassen soll. Der vor-sitzende Richter Emmanuele Romano schildert ihm im Gerichtssaal die Ausgangslage. «Die beiden liegen seit Jahren in einem erbitterten Streit. Es ist ein erhebliches Misstrauen vorhanden.» Beide Parteien haben

dem Gericht einen Fragekatalog eingereicht, den der Experte in den kommenden Monaten nun abarbeiten soll. Beide Rechtsbeistände akzeptieren die Fragekataloge der Gegenseite – nicht aber ohne diese noch zu würdigen. «Bei diesen Fragen wird der Erkenntnisgewinn klein sein», sagt der Anwalt des Klägers. «Ich verstehe die Fragen gar nicht und denke, der Experte kann diese gar nicht richtig beantworten», kontert der Anwalt des Beklagten.

«Dann gehen wir nun zum Ort des Geschehens, zum Tatort sozusagen», sagt Bezirksrichter Romano. Der erste Prozesstag soll dem Experten die Gelegenheit geben, sich einen Überblick zu verschaffen. Also spaziert wenig später eine Dutzendschaft von Anwälten, Richtern, Klägern und Beklagtem vom Weinfeldern Rathaus zu Peter Fretz' Scherbenhof. «Es sind auch zwei Polizisten dabei, da es in der Vergangenheit schon zu Handgreiflichkeiten zwischen den beiden gekommen ist», erklärt der Richter. Vor Ort fasst der Klägeranwalt die Ausgangslage zusammen: «Wir haben hier eine Blackbox, in die wir nicht hineinschauen. Wir sagen, es ist weder Grund- noch Regenwasser, das meinem Mandanten schadet, sondern Bewässerungswasser; also menschlich verursachter Wasserfluss.» Peter Fretz zeigt der Gruppe daraufhin sein Anwesen, die Brunnen, erklärt den Verlauf der Wasserlei-

tungen, die Anordnung der Pumpen und Schläuche. «Der Scherbenhof hat eine Quellsfassung aus dem 15. Jahrhundert. Etwas weiter oben am Hang», erklärt Fretz. Dieses Wasser fliesse in einen Schacht und werde von dort aus verteilt auf die Brunnen und zum kürzlich eingebauten Wärmetauscher. Auch den Baumbestand erläutert Fretz, während die Gruppe zwischen seinen Hühnern hindurch durch den Garten streift. «Das ist alles falsch, was er sagt. Er lügt seit 20 Jahren», ruft Grasso dazwischen. Sein Anwalt ermahnt in zur Ruhe.

Eine halbe Stunde später steht auch die Besichtigung von Grassos Liegenschaft an. Er zeigt, wo der Fels jeweils nass war und wo Wurzeln den Fels gesprengt haben. «Vor zwei Jahren habe ich betonierte ums Haus, seither ist es endlich trocken. Aber die Bäume müssen endlich weg und Fretz mir meinen Schaden bezahlen.» Nach der Begehung fragt Richter Romano den Experten Haering: «Haben sie noch Fragen?» – «Ja, ganz viele. Aber nicht jetzt und nicht hier», antwortet der Geologe. Er steht nun vor der Herkulesaufgabe, mit Messungen und weiteren Begehungen sein Gutachten der komplexen Wassersituation zu erstellen.

Hinweis

Die Offenlegung der Namen in diesem Gerichtsfall wurde von beiden Betroffenen erlaubt.

«Ich befürchte, auch dieser Prozess wird nicht beenden. Trotz dreier Niederlagen vor Bundesgericht klagt er immer wieder von neuem.»

Peter Fretz
Beklagter

«Seit ich vor zwei Jahren die Klage eingereicht habe, ist der Fels plötzlich immer trocken. Das kann doch kein Zufall sein? Er muss endlich bezahlen.»

Giuseppe Grasso
Kläger

Der Herr der Töne und sein wahnwitziger Solist

Mit Schutzkonzept und Liveübertragung: Das Symphonische Blasorchester Kreuzlingen ist zurück im Konzertmodus.

Für das Symphonische Blasorchester Kreuzlingen, welches diesen Sommer eigentlich eine Musikreise nach Singapur geplant hatte, war das Konzert «Symphonia Classic» ein Schritt zurück zur Normalität. Statt einer Konzerteiwe mit vier Aufführungen gab es jedoch nur die eine am Sonntag in Bottighofen. Das auf 150 Plätze beschränkte Dorfzentrum in Bottighofen war dann auch noch vor Türöffnung ausverkauft.

Da sich Blasinstrumente mit Mundschutz nicht spielen lassen, trennen Plexiglasscheiben die Orchestermitglieder voneinander ab. Der Qualität des Spiels tut dies keinen Abbruch. Den Auftakt gibt das Stück «Divertimento» des Schweizer Komponisten Oliver Waespi. Hier zeigte sich, dass keine Hi-Fi-Anlage der Welt es schafft, den Zauber eines Livekonzerts zu ersetzen. Denn eine Tonaufnahme ist immer bereits Geschichte. Man weiss, dass die fragilen Passagen gelingen und das Zusammenspiel funktioniert, sonst wäre die Platte nicht gepresst worden. Doch während eines Konzerts liegt die Spannung förmlich in der Luft, wenn Oboe, Horn oder Flöte allein ertönen. Dieser Genuss von Zukunftsmusik ist ein besonderes Erlebnis.

Dieses hat an diesem Abend auch Dirigent Stefan Roth. Für ihn ist es nach dem Lockdown der erste Auftritt. «Ich denke nicht nur das Publikum, sondern auch meine Musiker wissen es nach dieser Zeit wieder mehr zu schätzen, gemeinsam auf der Bühne stehen zu dürfen», sagt er. Dass auch ein Musiker allein

die Zuhörenden in Staunen versetzen kann, beweist der tschechische Klarinetist Milan Rericha. In wahnwitzigem Tempo meistert er die «Sinfonietta Concertante», welche Komponist Jan Valta eigens ihm und dem SBO gewidmet hat. Die fantastische Welt von «Der Herr der Ringe» bildet den Abschluss

des Abends. Johan de Meijs Sinfonie porträtiert verschiedene Charaktere aus dem Roman, wie den Zauberer Gandalf oder die Hobbits. Ob es schmeichelnd für das Sopransaxofon ist, für das abscheuliche Wesen Gollum erhalten zu müssen, sei dahingestellt. Beeindruckend ist es allemal zu hören, welch gurgeln-

de, glucksende und quakende Laute eine Saxofonistin ihrem Instrument entlocken kann.

Emil Keller

Der Livestream des Konzerts ist auf Youtube zu sehen, den Link dazu gibt es auf: www.sbo-kreuzlingen.ch



Applaus aus allen Reihen: Gastsolist Milan Rericha entzückte Publikum und Orchestermitglieder gleichermaßen.

Bild: PD/Reto Bollinger